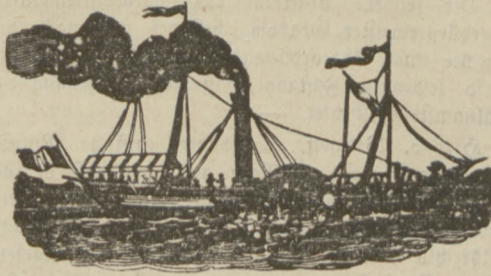


# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup> 293.

Montag, den 14. December.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschiffengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Eblt. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1868.

39ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzelle 1 Sgr.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bureau.  
In Leipzig: Eugen Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau.  
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau.  
In Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Dresden, Sonnabend 12. December.

Graf Bismarck, welcher in Begleitung des Legationsraths v. Reubell Nachts hier eintraf und am Bahnhofe von dem preussischen Gesandten v. Eichmann abgeholt worden war, wurde Mittags von der Königin und um 1 Uhr von dem König in längerer Audienz empfangen.

Wien, Sonnabend 12. December.

Das „Telegraphen-Correspondenzbureau“ meldet aus Athen vom heutigen Tage: Ungeachtet der dringendsten Vorstellungen Seitens der Schutzmächte, sowie Oesterreichs und Italiens verzögert die griechische Regierung bis jetzt, auf die Forderungen der Pforte einzugehen. Photiades-Bey, der türkische Gesandte, trifft Vorbereitungen zur Abreise.

Pesth, Sonnabend 12. December.

„Pesti Naplo“ veröffentlicht einen Artikel über die preussische Politik, in welchem es heißt: In Ungarn hat man Sympathien für Preußen, die sich nur mehr und befestigen werden, wenn Preußen nicht über die durch den Prager Frieden gezogenen Grenzen hinausgeht. Sollte dagegen aus einem von Preußen veranfaßten Bruch dieses Friedens ein Krieg entstehen, so wird Ungarn seine Pflicht thun. Man soll in Preußen nicht auf eine dem Ausgleich feindliche Partei in Ungarn speculiren. Es giebt in Ungarn keine öffentliche Partei, die auf dem Wege der Revolution oder des Verraths ihr Ziel erreichen will. Die Armee führt den Namen „österreichisch-ungarische Armee“ und im Falle des Krieges werden die Ungarn ihrer Fahne keinen Makel beibringen.

Der künftige Reichstag soll in nächster Zeit für den Mai 1869 einberufen werden.

Belgrad, Freitag 11. December.

Heute ist die Landestrauer um den ermordeten Fürsten Michael aufgehoben.

Madrid, Sonnabend 12. December.

Ein Decret des Cultusministers Forilla bestimmt, daß jede Provinz eine Mutterschule für Lehrer und, wo es zweckmäßig erscheine, für Lehrerinnen unterhalten soll. — Die „Gaceta de Madrid“ theilt mit, die Regierung beabsichtige nicht den Angriff zu beschleunigen, sondern wolle den Auführern in Cadix Zeit lassen, auf die Stimme der Vernunft und des Patriotismus zu hören, da der gegenwärtige Zwiespalt lediglich den Feinden der Revolution nützen könne. — Der Generalcapitän von Valencia hat dem Kriegsministerium gemeldet, daß die Carlisten in Nieder-Aragonien Erhebungen vorbereiten, aber überwacht werden. Der Gouverneur von Barcelona berichtet, daß das republikanische Centralcomité erfahren habe, es werde reichlich Geld an die Arbeiter vertheilt, um einen Aufruhr in der heutigen Nacht in Scene zu setzen. Es sind indessen Vorsichtsmaßregeln getroffen und der Gouverneur glaubt für die Aufrechthaltung der Ordnung bürgen zu können. — Die gewaltige Reue der Nation ist von einem vortrefflichen Geiste befeelt und mißbilligt den Aufstand in Cadix.

Gestern Abend hat sich das republikanische Comité zu dem Präsidium der provisorischen Regierung begeben. Figueras und Castelar haben an dasselbe die Bitte gerichtet, Mitgliedern der republikanischen Partei Antheil an der Staats-Regierung zu gestatten und den Befehl zur Einstellung des Kampfes in Cadix zu geben. Serrano und Topete erwiderten darauf, die Regierung sei von den durch das allgemeine

Stimmrecht gewählten Juntan ernannt worden und werde nur in derjenigen Gestalt, die es bei seiner Constituierung erlangt habe, vor die Cortes treten. Eine Nachgiebigkeit gegen die Aufständischen in Cadix sei unmöglich, stillschweigend hätten sie die Zeit der Reaction unter der frühern Regierung ertragen und jetzt ergriffen sie die Waffen gegen eine Regierung, die alle Freiheiten gewähre, die Würde der Regierung verbiete es nachzugeben und die Würde der Regierung sei die der Nation. — Der commandirende General Caballero de Rodas hat Cadix in Belagerung erklärt, das Ministerium hat die Gesandten der auswärtigen Mächte von dieser Maßregel in Kenntniß gesetzt.

Die Waffenruhe in Cadix ist bis heute Abend verlängert, weil inzwischen der Präsident des republikanischen Comités dort erwartet wird. Die Regierung ist entschlossen, die Insurrection in Cadix mit allen Mitteln, falls die Unterhandlungen erfolglos bleiben, zu unterdrücken.

Lissabon, Sonnabend 12. December.

Die Cortes werden am 2. Januar künftigen Jahres zusammentreten.

Paris, Sonnabend 12. December.

„Constitutionnel“ theilt mit, er habe allen Grund zu glauben, daß noch vor dem 17. December die Diplomatie ein befriedigendes Arrangement zwischen Griechenland und der Türkei herbeigeführt haben werde. — „France“, „Etendard“ und „Patrie“ geben dieselbe Versicherung ab. — „Epoque“ veröffentlicht Privatdepeschen aus Madrid, welche melden, daß der Aufstand in Cadix fort dauert, Navarra sich im Aufruhr befindet und die Regierung uneinig ist.

„France“ sagt bezüglich einiger von der „N. Z.“, der „Kryz.“ und der „Spener'schen Ztg.“ gebrachten Artikel, Niemand denke daran, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen, aber die Interessen, die Beziehungen und die gute Nachbarschaft beider Länder, sowie die Wiederbefestigung des allgemeinen Vertrauens verlangten, daß Deutschland die Verträge achte, welche es unterzeichnet habe. Die französische Presse verlange durchaus nichts Anderes.

Der „Moniteur“ meldet, daß der Kampf in Cadix wieder aufgenommen und daß die Fremden die Stadt verlassen haben.

Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Ausgabe der Waffen an die mobile Nationalgarde vom 20. bis 30. December stattfinden soll. Die Uebungen sollen im Februar ihren Anfang nehmen. — Nach dem „Gaulois“ ist der Exkönig von Neapel erheblich erkrankt. — „Patrie“ schreibt: Das österreichische Dampfschiff „Persia“ mit 600 kretensischen Familien an Bord ist in Kanea angekommen. Vor der Abfahrt von Syra wurden die Flüchtlinge von einer griechischen Commission befragt, ob sie nicht in Griechenland bleiben wollten, aber Alle wünschten die Rückkehr nach Kreta. — Nach Madrider Briefen desselben Blattes ist die Insurrection in Cadix durch den Regierungsbefehl zur Entwaffnung der Nationalgarde mit veranlaßt worden. Das republikanische Comité in Madrid hat einen Aufruf an seine Parteigenossen erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, sich aller Ruhestörungen zu enthalten.

Die hier selbst erscheinenden republikanischen Journale „La Discussion“ und „La Igualdad“ erklären ausdrücklich, daß die Insurrection in Cadix einen wesentlich republikanischen Charakter habe. — Diese Erklärung hat hier einen großen Unwillen erregt.

London, Sonnabend 12. December.

Der Kronprinz von Preußen inspicierte gestern das Lager von Aldersholt.

Petersburg, Sonnabend 12. December.

Das heutige „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlicht das Protokoll der internationalen Militär-Conferenz, desgleichen die gestern unterzeichnete Zustimmungserklärung sämtlicher Bevollmächtigten. Die Bestimmungen des Protokolls sind bekannt.

Der russischen Telegraphenagentur wird aus Constantinopel gemeldet: In Folge der energischen Schritte der Gesandten Rußlands, Frankreichs, Englands und Preußens, welche der Pforte vorstellten, eine derartige strenge Maßregel, als sie zu ergreifen beabsichtige, würde die Erhaltung des Friedens ernstlich bedrohen, sah sich die Pforte veranlaßt, den definitiven Bruch mit Griechenland um einige Tage zu verschieben. Der russische Botschafter wendet alle Mittel an, um den Bruch abzuwenden, oder mindestens ein plötzliches Abbrechen der diplomatischen und commerciellen Beziehungen zu verhüten. Die Türkei concentrirt in Thessalien 40,000 Mann Invasions-truppen, für den Fall, daß der Krieg mit Griechenland zum Ausbruch kommen sollte.

Athen, Mittwoch 9. December.

(Verspätet eingetroffen.) Der türkische Gesandte fordert von der griechischen Regierung, daß sie die Aegineten, welche die mit der Heimschiffung der Candidaten beauftragten türkischen Agenten gemißhandelt haben, bestrafe und verhindere, daß Petropulo mit Hilfstruppen für die Insurgenten nach Candia absegele. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten eröffnete heute der Kammer, daß die Türkei daran denke, wegen der großmüthigen Unterstützung Candia's den Verkehr mit Griechenland abzubrechen; um dieses zu verhindern, hätten die Gesandten der Mächte in Constantinopel intervenirt. Die griechische Regierung habe im Einklange mit der Würde und den Wünschen der Nation gehandelt; die betreffenden Documente werden in der nächsten Woche der Kammer vorgelegt werden.

## Politische Rundschau.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Sonnabend wird die Aufschubung des gerichtlichen Verfahrens gegen Parisius einstimmig beschlossen, nur v. Brauchitsch (Elbing) ist dagegen. Es wird darauf die Vorberathung des Etats des Cultusministeriums fortgesetzt. Der erste Redner ist der

Abg. Wantrupp: Es ist gestern von der Unruhe im Lande gesprochen. Ja, meine Herren, diese Unruhe ist vorhanden, wenn in der Mitte des gesetzgebenden Körpers der Ausdruck „Schönster Herr Zeu“, der sich richtet an den König der Könige und der sich in einem schönen alten Liebe befindet, der Mißbilligung und dem Gelächter Preis gegeben wird. Dies ist allerdings ein Zeichen der Zeit, eine naive Schauführung (Heiterkeit), nicht die Katholiken oder die gläubigen Männer sind es, die Unruhe stiften oder unzufrieden sind, sondern es sind — oft ganze Ehrenmänner — welche am Glauben Schiffbruch gelitten haben, die ihre Bißze mit dem Lappen zudecken, welchen sie dem großen Schleiermacher abgerissen haben (Gelächter), Männer, die statt des biblischen Glaubens vom Ebenbilde Gottes, ihre Abstammung vom Affen herleiten und die sich wie Affen benehmen. (Große Heiterkeit.) Es sind die Männer, welche die Bibel, das Buch der Bücher, für Ammenmärchen halten. Da giebt es keine Religion und keine Confession. Diese Leute suchen ihre Erbauung nicht in der Kirche und in der Bibel, sie suchen sie im „Kladderabaisch.“ (Schallendes Gelächter.) Welche Wandlungen haben wir hier nicht schon erlebt, wie hoch gingen die Wälen im Jahre 1848, welche Brandreden wurden da gehalten? Einige Brandredner sitzen noch hier im Hause. (Unruhe.)

Präsident v. Forckenbed: Ich rufe den Redner wegen dieser Aeußerung zur Ordnung!

Abg. Wantrupp (fortfahrend): Also die Zeiten haben sich geändert. Man hat den Grafen Bismarck angegriffen; heute wechselt man Liebesbilde mit ihm. (Heiterkeit.) Nur ein Mann hat starr festgehalten mit eiserner Konsequenz an seiner Ansicht, ich theile seine Ansicht nicht; ich hasse sie sogar, aber ich muß ihn seines Charakters wegen hochachten. (Dr. Jacqby verneigt sich.) Die übrigen Männer sind ganz lenksam und fromm geworden. (Heiterkeit.) Ich erinnere den Abg. Richter an das 13. Capitel der Offenbarung Johannis; das möge er lesen, wenn er es schon vergessen haben sollte. — Der große König Friedrich hat wohl gesagt: in meinem Lande kann Jeder nach seiner Façon selig werden, er hat aber nicht gesagt: in meinem Lande kann jeder sans façon selig werden. Der Redner wendet sich darauf zur Widerlegung der gestrigen Redner, er bespricht den Breslauer Fall und geht dann über auf die Frage der Selbstverwaltung. Der Herr Minister hat, so lange er an der Spitze der Verwaltung steht, dahin gestrebt, Vieles aus der Ministerial-Instanz heraus an die Regierungen zu bringen. Das kann ich Ihnen sagen: mir und meinen Collegen liegt an der Bureaucratie in Schulsachen gar nichts; wir würden es sehr gern sehen, daß Selbstverwaltung in den Gemeinden stattfände. Ich bitte Sie, doch einmal Ihre Erfahrung zu Rathe zu ziehen. — Ich wünschte Jedem von Ihnen, daß er nur ein Wirtelsahr Schutratz wäre (Heiterkeit), da würden Sie von der Selbstverwaltung zunächst gründlich cörrigirt werden. Ich wollte, ich brauchte nicht so viel zu schreiben, aber wenn Sie wüßten, welche thörichten Anfragen und Eingaben bei den Regierungen einlaufen, die viel besser in loco abgemacht werden! (Große andauernde Heiterkeit.) Die Leute wollen einmal regiert werden, mit Gewalt, was soll man denn machen? (Heiterkeit.) Ich frage Sie, ob die Schule und die Lehrer vollständig ohne Aufsicht sein sollen? Ich erinnere Sie an die alte Visitationordnung aus dem Jahre 1573, danach mußten sogar von dem Visitator die Bücher aufgeschrieben werden, welche der Prediger hatte, und welche er nicht hatte. — Auch der Knabe Beit mußte in Scene geführt werden. Ich bin gar kein Freund von sogenannten Normalbüchern, weil dadurch eine gewisse Einseitigkeit, ein gewisser Mechanismus bei unverständigen Lehrern befördert wird, und daß manche Lehrer ihr Geschäft ziemlich handwerksmäßig betreiben, das kann ich aus eigener Erfahrung bekämpfen. Ich glaube, man läßt guten Büchern freien Lauf. Der Herr Minister verfährt bei der Einführung eines neuen Lehrbuches nach dem Berichte des Conflatoriums. Lassen Sie dem Herrn Minister doch freie Hand. Als Zeichen der Vielregiererei ist auch angeführt, daß die Behörde sich um die Schnurräthe der Lehrer bekümmere. Eine Verordnung darüber ist mir nicht bekannt. Richtig ist es, soll in es nicht, daß die Lehrer Schnurräthe tragen. Denken Sie sich, wenn eines Tages die Prediger, die Lehrer, die Schulräthe und ich mit einem Schnurrath hier erschienen (große Heiterkeit); er würde uns auch nicht schlechter stehen als Andern (Heiterkeit), aber das würden Sie doch und ganz mit Recht ziemlich närrisch finden. (Hoh.) Wenn man sich auch in den Städten darüber hinweggesetzt hat, auf dem Lande geht das nicht. (Sehr richtig.) Es kommt mehr darauf an, daß die Lehrer Haare auf den Zähnen haben, als auf den Lippen (Heiterkeit) — Viele Leute, welche über die Regulative schreiben, haben sie gar nicht gelesen (sehr richtig) und so lange solche Unwissenheit in den betreffenden Kreisen herrscht, kann die Selbstverwaltung nicht eingeführt werden. — Ich bitte Sie, genehmigen Sie den Etat, der schon spärlich genug bemessen ist. (Lebhafte Beifall rechts) —

Wahrenpennig spricht für konfessionslose Schulen unter scharfer Kritik der Unterrichts-Verwaltung. Ebenso Tesom. Auch Bethusy-Huc fordert unbedingt konfessionslosigkeit für die höheren Lehr-Anstalten. Der Minister v. Mähler erklärt wiederholt, daß er unmöglich konfessionslose Schulen billigen könne. Der Rede des Grafen Bethusy-Huc folgt Beifall links, Zischen rechts. Der Minister v. Mähler acceptirt die konfessionslosigkeit für Universitäten, dagegen führt der Minister die Unanwendbarkeit für die Gymnasien aus und weist auf die verschiedene Gesichtsauffassung der Konfessionen hin. —

Seit einigen Tagen erzählt man sich in den Abgeordnetenkreisen von Verhandlungen, welche Graf Bismarck mit dem Präsidenten v. Forckenbed eingeleitet haben soll und die angeblich die Vertagung des Abgeordnetenhauses auf einige Monate betreffen. Dr. v. Forckenbed hat von derartigen Verhandlungen übrigens seinen politischen Freunden keine Mittheilung bisher gemacht, so daß die Sage augenblicklich kaum festen Boden hat. Was sie erzählt, ist Folgendes: Etwa am 20. Decbr. werde das Abgeordnetenhau verlagert werden, am 6. Januar der Reichstag, für den der Bundesrath bereits die Vorarbeiten macht, zusammenzutreten, um schleunigst außer einigen Besätzen den Etat des Norddeutschen Bundes vorschubarbeiten, Anfangs Februar sich der Bundesrath des Zollvereins versammeln und darauf Ende desselben Monats das Zollvereins-Parlament seine Sitzungen beginnen. Das Abgeordnetenhau würde dann von Neuem erst Ende April oder — gar nicht zusammenkommen. Versühre man so, — hätte man frühzeitig das Zoll-Parlament bei der Hand, das auf Grund des dann bereits feststehenden Selbstbedarfs des Norddeutschen

Bundes vielleicht geneigter als 1868 wäre, die neuen Steuervorlagen anzunehmen. Der Plan ist gar nicht so übel ausgedacht; ob er vom Bundeskanzler aufgestellt und empfohlen wird, werden die nächsten vier bis fünf Tage ergeben. — Wir beweisen, daß die Legislaturperiode des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses am 3. Juli 1869 abläuft. —

Das Unwohlsein des Finanzministers Freiherrn v. D. Heydt ist zwar noch nicht gehoben, doch soll dasselbe durchaus nicht, wie einige Zeitungen mitgetheilt haben, zu ernstern Besorgnissen Veranlassung geben. —

Der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses, Oberbürgermeister Grabow, befindet sich nach dem Berichte eines Abgeordneten, der ihn soeben besuchte, in so leidendem Zustande, daß seine Umgebung das Schlimmste befürchtet. —

Herr v. Baluff, der frühere russische Minister des Innern, weilt in Rom auf einer außerordentlichen Mission seines Souveräns. Der Czar bietet den Papst noch einmal die Rückgabe des Oberaufsichtsraths über die polnische Kirche an, vorausgesetzt, daß der Papst sich dazu verstehen will, die polnischen Priester wegen ihres bisherigen politischen Verhaltens zu tadeln und zum Gehorsam gegen die russische Regierung zu ermahnen. Der Papst hat, wie es scheint, den richtigen Instinct, auf diesen Vorschlag nicht einzugehen. Wie es sich in den letzten Jahren gezeigt hat, kann unter russischen Verhältnissen jeder päpstliche Einfluß durch Verwaltungsmaßregeln negirt werden; die päpstliche Ermahnung an die polnische Geistlichkeit würde aber, einmal ausgesprochen, nicht mehr rückgängig zu machen sein. —

In Rom unterliegt bekanntlich alles Schriftliche der Censur, selbst die Inschriften auf den Denksteinen. Gegen diese, wenn sie sich auf Denksteinen von Protestanten befinden, nimmt es der Censor, ein Dominikaner von dem schwärzesten Ultra, besonders streng; er will nicht zulassen, daß darin irgendwie von Glauben, Hoffnung, Himmel, Ewigkeit zc. die Rede sei, statmal die Protestanten keinen Glauben und keinen Eintritt in den Himmel zu erwarten haben. Die Angehörigen eines kürzlich verstorbenen Engländer mußten, um denselben einen schlichten Bibelspruch auf den Grabstein zu setzen, bis an den Papst gehen. —

Aus dem Gewirr der spanischen Nachrichten tritt eine bedeutsame Thatsache hervor. Die Legitimisten haben sich mit den Republikanern verbündet, um der Einsetzung einer neuen Dynastie desto nachhaltiger opponiren zu können. Das Bündniß hat in Cadix bereits seine blutigen Folgen getragen. Was weiter kommen wird, weiß Niemand. Eine Regierung, deren Mitglieder unter sich uneins sind über den wünschenswertheiten Throncandidate, und die, selbst wenn sie einig wären, wenig Aussicht hatten, einen respectablen Bewerber zur Annahme des Reichthums zu vermögen; ein Volk, das zwischen Apathie und Erregung, zwischen egoistischer Furcht des Einzelnen und patriotischer Erhebung der Massen gewohnheitsmäßig hin- und herzuschwanken pflegt — das sind eben unüberwindliche Factoren. —

## Sociales und Provinziales.

Danzig, den 14. December.

Am Sonnabend war in der Concordia eine Versammlung von Wählern der I. Abtheilung zur Aufstellung eines Candidaten für die am Mittwoch vorzunehmende Wahl eines Stadtverordneten. Von den vorgeschlagenen Candidaten Herren Hermann Bertram, Dr. Semon und P. Ollendorff erhielt Herr Hermann Bertram die Majorität der Stimmen.

Aus dem Verzeichniß des nach der neuen Rang- und Quartierliste circa 12,000 Namen zählenden Offiziercorps der preussischen Armee ergibt sich, daß darin der Adel gegenwärtig mit einem Drittel, dagegen das bürgerliche Element mit zwei Dritteln vertreten ist. Unter den Adligen figuriren in erster Reihe: 51 v. Arnim, 36 v. Wedell, 32 v. Treslow, 30 v. Bülow, 28 v. Alvensleben, 27 v. Winterfeld, 25 v. Kleist zc. Der Grafenstand wird repräsentirt durch: 19 Dohna, 19 Schulenburg, 12 Stolberg, 11 Schwerin, 9 Schlieffen u. s. w. An Freiherren und Baronen finden sich vor: 16 v. Richtofen, 15 v. Buddenbrock, 15 v. d. Goltz, 11 v. Puttkammer, 10 v. Fürstenberg, 10 v. Ledebur u. s. w. —

In der höheren Offiziercharge der preussischen Armee wurden 1868 befördert, so wie aus fremdherlichen Militärdiensten angestellt: 10 Generale, 8 General-Lieutenants, 33 General-Majore, 440 Obersten der Infanterie, 22 der Cavallerie, 11 der

Artillerie, 6 der Ingenieure und 1 beim Train, sowie 150 Oberstlieutenants und 229 Majore in den verschiedenen Waffengattungen.

Um den mennonitischen Wehrpflichtigen in Rück-sichtnahme auf ihre Gewissensbedenken gegen den Militärdienst noch weitere Erleichterungen zu gewähren, als ihnen schon eingeräumt sind, soweit es ohne Verletzung der Geseze zulässig, ist durch eine Verfügung des Kriegsministers und des Ministers des Innern angeordnet, daß für die nächsten beiden Jahre die wehrpflichtigen Mennoniten auch dann bis zum dritten Concurrnz-Jahre zurückgestellt werden sollen, wenn die nach der Ersag-Instruction für die Zurückstellung maßgebenden Gründe nicht vorliegen, und daß bei Auswanderungen für längere Zeit in Bezug auf mennonitische Wehrpflichtige eine besonders milde Praxis gelbt werden soll.

Der Herr Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat der Deputation gegenüber, welche sich aus den rechtsseitigen Rogatwerbern und Niederungen sowie aus der Stadt Elbing nach Berlin begeben hatte, um die Wiederaufnahme der stierten Deichregulirung rechts der Rogatz zu erwirken, sich bereit erklärt, das Erforderliche in dieser Beziehung schleunigst zu veranlassen. Es ist hienach Hoffnung vorhanden, daß die Petenten bald, wie im großen Werder, ein zwedmäßiges Deichstatut erhalten.

[Theater.] Die Anzahl der Benefiz-Vorstellungen für unsere Bühnemitglieder wird in der gegenwärtigen Saison sehr beschränkt sein, denn es sollen nur einige der ersten Kräfte diese Vergünstigung erfahren. Daß Herr v. Ernest zu den Ausgewählten gehört, ist wohl selbstverständlich. Derselbe nimmt in der Künstlerwelt einen so hohen Rang ein, daß sein andauerndes Gastspiel an unserer Bühne bekanntlich nur durch große pecuniäre Opfer von Seiten unserer Direction erkauft werden konnte. Wie sehr Herr v. Ernest seinen künstlerischen Ruf hier bewahrt hat, dürfen wir an dieser Stelle nicht weiter erwähnen, es ist eine bei allen Theaterfreunden feststehende Thatsache. Letzteren wird deshalb die Nachricht von Interesse sein, daß noch in dieser Woche das Benefiz des berühmten Mimn stattfindet und er zu demselben den „Gib von Verklungen“ gewählt hat, dieses Meisterwerk Göthe's, welches leider seit einer Reihe von Jahren unserem Repertoire fern geblieben ist.

Mit dem morgigen Abend nehmen die Zaubersoirées des Herrn Becker ihr Ende. Wer sich also bei offenen Augen und angepanntester Aufmerksamkeit noch ein Schnippen schlagen lassen will, der säume nicht!

[General-Versammlung des stenographischen Vereins am 10. d. M.] Vor der Tagesordnung wurden von dem Vorsitzenden Herrn Schild folgende Mittheilungen gemacht: daß die Herren Strehse in Götting, Ost in Bremen, Prejawa in Königsberg und Stadtwachmeister Böhme in Starogard zu correspondirenden Mitgliedern ernannt und daß die Herren Klatt und Adernann als ordentliche Mitglieder des Vereins aufgenommen worden seien; fernz daß Herr Gäneke den Vereins-Cursus leite, daß Herr Lehrer Dieball in der Mädchen-Fortbildungsschule 43 Damen in der Stenographie unterrichte, und daß Herr Lehrer Bilonko einen Cursus abhalte, an welchem sich 4 Schüler der rechtshändischen Knabenschule betheiligten.

Der Winter und der mit ihm eingetretene Arbeitsmangel nimmt die Thätigkeit des Armen-Unterstützungs-Vereins bedeutend in Anspruch. Die Armen vermehren sich, mit ihnen die Ausgaben des Vereins. Vor drei Wochen stellte sich das tägliche Bedürfnis von ca. 200 Portionen Suppe heraus, welche aus der von Verein in dem alten Franziskaner-Kloster begründeten Suppen-Anstalt geliefert wurden. Dasselbe hat sich indeß schon um das Doppelte gesteigert und erfordert einen täglichen Kostenaufwand von ca. 17 Thln. Ein fast gleich hoher Betrag wird für Brod und andere Bedürfnisse der Armen verausgabt. Mit diesen Ausgaben, welche sich noch bedeutender steigern werden, halten die Einnahmen des Vereins nicht gleichen Schritt. Daher wurde in einer früheren Sitzung des Armen-Vereins beschlossen, die vermögenden Einwohner der Stadt durch die resp. Armenpfleger zum Beitritt beim Verein persönlich aufzufordern. Wir glauben, daß dadurch ein glünstiges Resultat nicht gewonnen worden ist. Bis zum 11. December hatte der Verein bei 941 Mitgliedern eine Einnahme von 5207 Thln., die Ausgaben bis dahin betragen 4331 Thlr., so daß bis ult. d. J. nur 806 Thlr. disponibel bleiben. Die Aufgabe des Vereins ist: die Beseitigung der Straßenbettelei und die Verbesserung der materiellen und sittlichen Zustände der Armen. Die Lösung dieser Aufgabe ist eine äußerst schwierige, sie wird dem Verein aber bei der vorzüglichen Organisation desselben und der unermüdblichen Thätigkeit der einzelnen Mitglieder ge-

lingen. Möchte daher jeder Bürger sich diesem guten Werke anschließen, seinen Beitrag, mag er noch so klein sein, zeichnen und dadurch dem Verein die materiellen Mittel zur Verfügung stellen, welche notwendig sind, um den an ihn gemachten Ansprüchen zu genügen. Schließlich bemerken wir noch, daß der Verein gegenwärtig täglich einige 30 Personen, darunter 15 Kinder im Alter von 14—16 Jahren, mit Anfertigung von Pantoffeln und Papierböden beschäftigt.

— Heute Morgen bald nach 5 Uhr brach unter der im Hausflur gelegenen Treppe des Getreide-Laufes der Barow'schen Grundstück's Länggarten 11 Feuer aus. — Es brannte in einer hier angebrachten Kammer etwas Stroh, und hatte die Gluth bereits die Holzwände, aus der dieser Raum gebildet war, ergriffen, als die Feuerwehr erschien und durch ihre kurze aber energische Thätigkeit ein größeres Unglück verhütete. Auf welche Weise das Feuer entstanden war, konnte mit Gewißheit nicht ermittelt werden, doch steht zu vermuten, daß wahrscheinlich unvorsichtiges Umgehen mit Licht dazu Veranlassung gegeben hat. — Der am Gebäude verursachte Schaden ist sehr unbedeutend geblieben.

— Gestern Abend gegen 7 Uhr entstand auf der Poststraße blinder Feuerlärm. Die dorthin ausgerückte Feuerwehr kehrte bald wieder zurück.

— In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. verübten zwei Handwerksgehilfen in der Fleischergasse großen Unfug, indem sie an die Fensterladen klopfen und die Hausthüre einschlagen wollten. Durch das Einschlagen des Schutzmanns wurden sie an ihrem Vorhaben gehindert und zum Polizei-Gewährsam geführt.

— Einem neuen Schwindel sind verschiedene Thaler zum Opfer gefallen! Vor einiger Zeit waren in verschiedenen Blättern Annoncen zu lesen, dahin lautend, daß man gegen Einsendung von 1 Thaler einen Nachweis erhalten würde, wie man auf eine leichte Art 10 bis 100 und mehr Thaler verdienen könne. Die Ankündigung, leicht Geld verdienen zu können, wird immer eine zu lockende sein, als daß sie nicht Reflektanten fände. Mehrere solcher geldbedürftiger Reflektanten sind darauf hineingefallen. Sie übersandten den verlangten Thaler und erhielten zur Antwort: sie möchten nur fleißig die in den Blättern angezeigten Diebstähle u. s. w. durchlesen und sich bemerken, dieselben ausfindig zu machen, und man würde ihnen die ausgesetzten Belohnungen nicht vorenthalten.

— Sonnabend Abend wurde der Lumpenhändler F. wegen Wechselfälschung verhaftet.

— [Gefrorene Fenster.] Damit dem Leser die freie Ansicht nicht getrübt wird, theilen wir ihm das in Rußland gebräuchlichste Mittel mit, gefrorene Fenster aufzutauen. Man taucht einen Schwamm in's Wasser, in welchem man Kochsalz aufgelöst hat, und wäscht die gefrorenen Stellen. In wenigen Minuten sind sie vom Eise frei und das Wasser ist abgelaufen.

— Am Sonnabend Abend brannte eine an dem Bahnhofsgebäude in Ohra aufgestellte Heulpyre ab, und konnte trotz sofort vorgenommener Lösungsversuche das Feuer erst nach vieler Mühe unterdrückt werden, denn zuletzt vermochte der in der Nähe befindliche Brunnen das erforderliche Wasser nicht mehr zu liefern. Auf welche Art das Feuer in der auf freiem Felde stehenden Heulpyre entstanden, ist noch nicht ermittelt worden. Wenn nicht eine rucklose Hand dabei im Spiel gewesen, kann dasselbe nur durch den um 7½ Uhr abgehenden Güterzug entstanden sein, denn bei dem starken Winde sah man während der Fahrt nach allen Richtungen Feuersunken sprühen. Die Vorschrift, 30 Schritt vom Bahnhofsper mit Bauten zurückzubleiben und dann noch hart zu decken, stellt sich hiernach als eine sehr richtige dar.

— Die Königsberger Stadtverordneten haben beschlossen, daß der Nachmittagsunterricht in den Gymnasien künftig wegfallen und statt dessen eine fünfte Vormittagsstunde eingerichtet werden soll.

— In den Kreisen Insterburg, Gumbinnen, Stallupönen, Goldapp und Darkehmen sind in den Jahren 1860—64 im Durchschnitt 66, 1863—64 im Durchschnitt 45, im Jahre 1865: 87 — 1866: 176 — 1867: 281 — 1868: 373 notwendige Substationen vorgekommen: ein Beweis des traurigen Zustandes, in welchen die Landwirtschaft der sonst wohlhabenden Gegend in Folge der schlechten Jahre gerathen ist.

— [Wechsel-Trajekt.] Terespol - Culm per Kahn nur bei Tage; Barlubien - Graudenz per Kahn nur bei Tage; Czernik - Marienwerder per Kahn nur bei Tage.

— Seit kurzem haben die an der preussischen Grenze belegenen polnischen Städte, welche bisher keine Garnisonsplätze waren, eine militärische Besatzung erhalten, theils in Stärke einer Compagnie oder nach Verhältnis der Größe noch mehr. Seit der Zeit der letzten polnischen Revolution ist in den gedachten Ortschaften keine Besatzung gewesen.

— Das Danziger Dampfschiff „Charlotte und Anna“, Capitain G. F. Lewin, ist auf die Niddingen gestoßen, led geworden und behufs Reparatur nach Gothenburg gebracht worden.

— Der Capitain des amerikanischen Schiffes Joseph W. Webster hat in der „Ostsee-Ztg.“ über die Rettung der Mannschaft seines Schiffes durch Capitain Scheel von der Danziger Bark „Lucy und Paul“ berichtet. Er erklärt in seinem Bericht: „Das Benehmen des Capitain Scheel, seiner Offiziere und Mannschaft ist nicht genug zu loben. Dieselben versahen uns mit Kleidern und thaten Alles, was in ihrer Macht war, um uns das Leben angenehm zu machen, da wir mit Ausnahme dessen, was wir zur Zeit des Schiffbruchs auf dem Leibe hatten, Alles verloren hatten.“

— Ein angesehener Geschäftsmann aus unserer Provinz war Ende voriger Woche nach Berlin gekommen, mit der Absicht, verschiedene Angelegenheiten zu reguliren. Er besuchte auch die Börse, um dort seine Geschäftsfreunde zu sprechen, und schon da wurde an ihm eine geistige Veränderung bemerkt, die seine Freunde stutzig machte. In sein Hotel zurückgekehrt, gab er dort so sonderbare Aufträge, daß man an seinem Verstand bald nicht mehr zweifeln konnte. Er wurde unter Observation genommen und sein Sohn von der Wendung des Schicksals seines Vaters benachrichtigt, der sehr bald erschien, um den unglücklichen Mann unter seiner Obhut in die Heimath zurückzubringen.

— Ein Arbeiter aus Ostpreußen, der vor ein paar Jahren nach Amerika ausgewandert war und sich dort ein kleines Vermögen erworben hatte, traf dieser Tage von Hamburg in Berlin ein, um nach seiner alten Heimath zurückzukehren. Auf dem Ostbahnhof fiel er indeß in die Hände von Bauernfängern, die ihn in ein Schanklokal lockten, wo er in kurzer Zeit mehrere 100 Thaler im „Rummelblättchen“ verspielte. Unser Landmann scheint in Amerika zwar Geld, aber keine Lebensversicherung erworben zu haben, da er die Gauner glücklich hat entkommen lassen, anstatt sogleich die Polizei herbeizurufen.

### Vermischtes.

— Hannoversche Blätter bringen ein Inserat eines Fischlers in Nalle, worin derselbe junge Männer öffentlich warnt, sich mit einem namhaft gemachten jungen Mädchen in ein Liebesverhältniß einzulassen, da dasselbe seine verlobte Braut sei. (Auch nicht übel!)

— (Küchendeutsch.) Die „Stuttgarter Bürgerzeitung“ bringt zuweilen Küchenrecepte in einem merkwürdigen Styl. Die Nr. vom 10. Decbr. enthält ein Recept zu Jagdbrühen, welches schließt: „Alle Klöße dürfen nicht locker sein, sonst sind es beim Genuß kleine Klöße.“

— In der österreichischen Armee konnten nach statistischem Ausweis am 31. December 1866 von 561,041 Mann nur 54,530 schreiben. Die besten Resultate liefern die deutschen Provinzen mit Ausnahme Tyrols. Das aus Tyrol rekrutirte Kaiserjäger-Regiment besitzt nämlich bei sieben Bataillonen und einem Grundbuchstand von über 10,000 Mann außer den Unteroffizieren 46 — sage sechshundvierzig Mann, welche schreiben können.

— In Paris lebt ein sonderbarer Kauz, ein Rattenfänger im wahren Sinne des Worts, ein Greis von einigen sechzig Jahren, der sich Ricard nennt, und von dessen Herkommen und Schicksalen man eben so wenig weiß, wie von denen seines Vorgängers in Hameln. Sein Geschäft besteht im Fangen und Abrichten von Ratten und Mäusen, deren er eine große Anzahl stets bei sich hat, und mit denen er auf offener Straße Vorstellungen giebt. Der Schauplatz seines Witzens ist gewöhnlich die Allee zwischen den Boulevards Saint Jacques und Montparnasse. Dort erscheint er an schönen Tagen, wo er ein großes Vogelbauer auf die Erde setzt und dasselbe mit Ratten bevölkert, die er aus allen Taschen seiner Kleidungsstücke hervorzieht. Meist ist es ein zahlreiches Publikum, das den Exercitien zusieht, welche diese Thiere auf sein Commando auf das folgsamste und geschickteste ausführen. Sein Hauptkünstler ist eine große graue Ratte, die er bereits seit elf Jahren besitzt, und die ihm eine seltene Treue und Anhänglichkeit beweist. Ihre Production bildet gewöhnlich den Schluß seiner Vorstellung und besteht darin, daß er

seinen Acteur mit dem Rücken auf die Erde legt und sich sodann in's Publikum verliert. Ist er alsdann eine Strecke gegangen, so pfeift er, und es dauert keine zwei Minuten, so hat das Thier seinen Herrn gefunden und ist an diesem, vor Freude quetschend, emporgeslettert.

— Eine durch ihre Extravaganzen in Paris Aufsehen machende Schauspielerin hatte jüngst die Marotte, sich in Champagner zu baden. Sie bedurfte zu diesem Bade zweihundert Flaschen. Nachdem sie dasselbe genommen, ließ sie den Wein wieder in Bouteillen füllen. Zu welchem Zweck ist unbekannt; wenn sie dieselben etwa an ihre zahlreichen Verehrer verschenken oder meistbietend versteigern sollte, meint „Le diable à quatre“ malitios, so wird es diese ohne Zweifel interessieren, zu erfahren, daß anstatt der zweihundert eingesenkten Flaschen zweihundert und zwei ausgeschenkt wurden.

— Ein junger Mensch von siebzehn Jahren ist in London zu steifentägiger Einsperrung und Zwangsarbeit verurtheilt worden, weil er am Sonntage Würfel gespielt hat. Desgleichen sind zu derselben Strafe drei Leute verurtheilt, weil sie an demselben Tage Karten gespielt.

### Meteorologische Beobachtungen.

|       |        |       |                       |
|-------|--------|-------|-----------------------|
| 13/12 | 339,76 | + 0,8 | W.N.S. schwach, klar. |
| 14/8  | 330,92 | — 1,8 | Deftl. do. trübe.     |
| 12    | 340,24 | — 2,2 | Deftl. do. Nebel.     |

### Markt-Bericht.

Danzig, den 14. December 1866.

Für Weizen wurden am heutigen Marke allgemein höhere Forderungen gemacht und bei keiner Ausstellung zeigte sich auch ziemlich gute Kauflust, doch konnten nur feinglässige und weiße Gattungen  $\mathcal{L}$  5 pro Last mehr als vorige Woche bedingen, während bunte und abfallende Sorten zu festen Preisen gehandelt sind. — Umsatz 140 Last. Bezahlt ist: Feiner weißer und gläser 133  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  337; 134. 132/33. 130/31  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  535; 133. 129  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  530; 133. 132. 131/32. 128/29  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  525; guter hochbunter 132/33. 131/32  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  520; 130  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  515; hellbunter 132. 131  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  510; 128/29  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  507; 134/35. 133. 130  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  505; gewöhnlicher bunter 131. 130/31  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  460. 450 pr. 5100  $\mathcal{L}$ .

Roggen matt und nur in kleinen Partien zu langsam nachgebenden Preisen abgesetzt; 131/32. 131  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  372. 371; 129. 128/29. 127  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  366; 123  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  363 pr. 4910  $\mathcal{L}$ . Umsatz 20 Last.

Gerste kleine 117. 100  $\mathcal{L}$ .  $\mathcal{L}$  342. 333 pr. 4320  $\mathcal{L}$ .

Erbten weichen;  $\mathcal{L}$  406. 403. 402 pr. 5400  $\mathcal{L}$ .

### Angekommene Fremde.

#### Englisches Haus.

Ober-Amtmann Hagen a. Sobbowitz. Gutsbesitzer Lange a. Polen. Die Kaufl. Best a. Frankfurt a. M., Panne a. Paris, Müller a. Dresden, Oberlad a. Gdin u. Kleinau a. Berlin.

#### Hotel zum Kronprinzen.

Die Rittergutsbes. v. Marzyski n. Sam. a. Bipschin u. Kauf n. Gattin a. Gr. Klinkisch. Die Kaufl. Mühsam a. Berlin u. Lobe a. Königsberg.

#### Hotel de Berlin.

Die Kaufl. Graay a. Berlin, Günther a. Ratibor, Böder a. Hamm, Weyer a. Hamburg u. Leber a. Mainz.

#### Walter's Hotel.

Reg. Rath Kühne n. Gattin a. Brömberg. Die Rittergutsbes. Wegner n. Gattin a. Barlubien, Hannemann a. Podczernin, Hannemann a. Polzin u. Pieper a. Duc. Gutsbes. Schütz a. Kunzendorf. Administr. Engler a. Dalwin. Landw. Benesch a. Stenzlau. Die Kaufl. Samuels u. Joachimthal a. Berlin.

#### Hotel de Thorn.

Schiffsbaumstr. Schönfeld a. Remel. Die Rittergutsbes. Hauptm. Hevelle n. Sam. a. Warzenda u. Brand n. Sam. a. Gr. Trampfen. Lieut. Hevelle a. Erler. Baumeister Reimer a. Barenburg. Gutsbesitzer Lieut. Schmits a. Herrensleben. Stadtrath Dr. Körnte u. Hotelbes. Mengering a. Gdritz. Die Kaufl. Waldmann a. Brandenburg, Gerold a. Berlin, Hirsemengel a. Dresden u. Nippold a. Leipzig.

### Bekanntmachung.

Bei einer bestraften Person sind nachstehende anscheinend gestohlene Sachen vorgefunden: eine Pferdebede, ein grauer Sack, gez. F. J. in Lauenburg in Hamm., zwei kleine lila gestreifte neue Schürzen, eine Serviette, gez. W. S. 12 und 1 Paar neue grauwollene Damenpulswärmer.

Am 28. November c. halb 1 Uhr Nachts haben zwei Männer, welche einen Diebstahl von Klittschholz ausführen wollten, 2 Säcke zurückgelassen.

Die unbekanntten Eigenthümer werden aufgefordert, sich binnen 14 Tagen im Criminal-Polizeibureau zu melden.

### Die Herberge zur Heimath,

Danzig, Gr. Mühlengasse 7,

bietet allen Wanderern ein reinliches Lager, gute Kost, sowie den Arbeit Suchenden nach Kräften Rath und Hilfe.

## Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 15. December. (Abonn. susp.)  
Um den an mich ergangenen Wünschen des verehrten Publikums nachzukommen, habe ich Hr. J. Haines veranlaßt, noch zwei Mal aufzutreten und zwar heute und morgen. —  
**Gastspiel der Schlittschuh-Tanz-Künstler Mr. Jackson Haines und Miß Adacker.** Dazu zum dritten Male: „Aus der Gesellschaft.“ Schauspiel in 4 Acten von Bauernfeld.  
(Fürst Robert Lübbenau — Hr. v. Ernest.)

## Stadt-Theater.

Donnerstag, den 17. Decbr. 1868:  
**Benefiz des Herrn v. Ernest.**  
Neu einstudirt:  
**Göz v. Berlichingen mit der eisernen Hand.**  
Schauspiel in 5 Acten von Goethe.

## Letzte Vorstellungen



## im Schützen-Hause

Montag, den 14. Decbr. und  
Dienstag, den 15. December:

## Letzte grosse Vorstellungen

des kaiserlich russischen Hof-Écouteurs  
**Professor Becker.**

Es kommen die großartigsten Experimente zur Ausführung, sämtliche Piesen neu. Am Schluß neu einstudirt zum ersten Male:

Graf Allmazo,  
oder:

Das verwünschte Kloster von Tollfaringo,  
große Ritter- u. Geister-Pantomime.

Das Nähere die Zettel. Anfang 7 Uhr.  
Billets zu ermäßigten Preisen sind Krebsmarkt No. 6 zu haben. Abends volle Preise.

Morgen, Dienstag:  
**Letzte Vorstellung.**

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir mein mit Sorgfalt gewähltes Lager empfehlenswerther Festgeschenke für die **Jugend** und für **Erwachsene** in geneigte Erinnerung zu bringen.

**Auswahlsendungen** (auch nach auswärts) bereitwilligst.

**E. Doubberck,**

Buch- und Kunst-Handlung,  
1. Langenmarkt 1.

## Große Weihnachtsausstellung

bei  
**G. Eyssner,**

1. Damm u. Seil. Geistgassen-Ecke 12.

Im empfehle auch in diesem Jahre mein großes Fabrikat von Pfefferkuchen in bekannter vorzüglicher Güte und zu billigen Preisen. Gleichzeitig eine große Auswahl königberger Marzipan und Schaumconfect in prachtvollen Mustern, sowie vielerlei Kleinigkeiten von Zucker, alles am Baum zu hängen, ferner: Makaronen, Zuckerrüsse, gebrannte Mandeln, Rosenrüsse, Pfefferrüsse und alle mögliche Confect, nur alles von feinstem Geschmack und zu billigen Preisen notirt, und bin ich überzeugt, daß Niemand der mich beehrenden Herrschaften mein Local unbeschiedigt verlassen wird.

**G. Eyssner,** Conditior und Pfefferkuchler.

NB. Katsienchen u. Kanehlchen à Dgd. 2 1/2 Sgr.

## Kunst-Ausstellung

im Saale des grünen Chores.

Die Ausstellung wird **Sonntag, den 13. December cr.** eröffnet und am **24. Januar 1869** geschlossen. Der Saal ist an Wochentagen von **10 bis 4 Uhr**, an Sonn- und Festtagen von **11 bis 4 Uhr**, geöffnet.

Das **Eintrittsgeld** beträgt **5 Sgr.** für die Person, Kinder zahlen **2 1/2 Sgr.**  
Preis des Katalogs: **5 Sgr.**

Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche noch nicht in den Besitz ihrer Actien gelangt sein sollten, werden ersucht, dieselben im Ausstellungs-Local zu lösen, wo auch Anmeldungen neu hinzutretender Mitglieder à **2 Thl.** jährlich für die Actie angenommen, und Karten à **20 Sgr.** zum täglichen Besuch der Ausstellung für einzelne unselbstständige Personen, welche zur Familie der Mitglieder gehören, ausgegeben werden. Die Eintritts-Billets sind nur für die Person gültig, auf welche sie lauten und müssen an der Kasse vorgezeigt werden.

Wegen der Menge der diesmal eingesendeten Bilder muß von den größern derselben schon nach 8 bis 14 Tagen eine Anzahl zurückgezogen werden, um für neue Aufstellungen Raum zu gewinnen.

Danzig, den 11. December 1868.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Rud. Kämmerer. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

### Nachbenannte

### Gegenstände im Preise bedeutend heruntergesetzt:

|                 |                                |  |                       |
|-----------------|--------------------------------|--|-----------------------|
| ■ Haarzöpfe     | ■ wollene Oberhemden           | ■ weiße Chirting-Oberhemden            | ■ Cartonagen, gefüllt |
| ■ — Chignons    | ■ — Jacken                     | ■ — Chirting-Chemifetts                | ■ Parfüms             |
| ■ — Scheitel    | ■ — Hosen                      | ■ — Chirting-Böffchen                  | ■ Haaröle             |
| ■ — Locken      | ■ — Socken                     | ■ — leinene Böffchen                   | ■ Pomaden             |
| ■ — Perrücken   | ■ — Chemifetts                 | ■ Patent-Cork-Einlegesohlen            | ■ Seifen              |
| ■ — Platten     | ■ — Shawls                     | ■ Koffhaar-Einlegesohlen               | ■ Bürsten             |
| ■ — Toupes      | ■ — Tücher                     | ■ alle Sorten Hofenträger              | ■ Kämmen              |
| ■ — Schnurbärte | ■ — Handschuhe                 | ■ weiße Glacée-Handschuhe              | ■ Spangen             |
| ■ — Nackenbärte | ■ Tuch-, Double- u. Filzschuhe | ■ weißen. color. Waschleder-Handschuhe | ■ Netze               |
| ■ — volle Bärte |                                |  |                       |

sowie **Cotillon-Orden** empfiehlt billigt **Louis Willdorf,**  
nur Ziegengasse 5.

Mein zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen vorzüglich geeignetes, reichhaltig assortirtes Waaren-Lager, bestehend in Papieren aller Art, sowie sämtlichen Schreib-Requisiten, Zeichnen-Materialien und Maler-Utensilien, für Oelfarben in Tuben und Mal-Leinwand.

Ferner Lederwaaren, als: Portemonnaies, Cigarrentaschen, Schreib- und Zeichnen-Mappen, Albums für Schrift und Photographie u. s. w.

Kalender für 1869, Gesangbücher, Reizzeuge, Tuschkasten, Tornister, Taschen- und Schreibhefte zum Schulgebrauch, Bilderbücher und viele andere nützliche Sachen, erlaube ich mir bestens zu empfehlen.

**W. F. Burau,** Langgasse 39.

Für den Weihnachtstisch!

## Das Allernueste ist der Wettervogel,

ein Hygroskop, als untrüglicher Wetterprophet.

Sine auf einem polirten Sockel ruhende Glasglocke bedeckt einen auf Blumen sitzenden Colibri, welcher, sich drehend, durch seine Stellung zu der unter ihm angebrachten Scala die Witterung mit Sicherheit auf 2 Tage vorausbestimmen läßt. Der kleine Apparat ist neben seiner Nützlichkeit durch die geschmackvolle Ausstattung eine Zierde des Zimmers.

Direct bezogen ist der Preis pro Stück 1 Thaler incl. Verpackung. Zusendung erfolgt sofort nach Auftrag gegen Einsendung des Betrages (per Postanweisung) oder gegen Postvorkauf.

Gleichzeitig empfiehlt für Weihnachten:

Mikroskope zu 1 1/2 und 3 Thlr. das Stück.

Botanische Loupen, 1., 2., 3fache: 7 1/2, 12 1/2, 17 1/2 Sgr.

Mikroskopische Präparate à Dupend 1 1/2 und 2 1/2 Thlr.

Den ausführlichen Preis-Courant gratis und franco. Das Mikroskopische Institut von **W. Glüer** in Berlin, Gipsstraße 4.

**Göthe's** sämtliche Werke in 36 Bänden, Preis complet 3 Thl., sind bis zum 28 Bände erschienen und eignen sich zu einem werthvollen Weihnachtsgeschenk. Vorrath bei

**Th. Anhalt,** Langenmarkt No. 10.

Das Verkaufs-Local der Ostsee-Fischer-Gesellschaft ist vom 10. Decbr. c. ab im grünen Thor, frühere Stadtwaage.

2 möblirte Zimmer mit Burschengelag  
3. Damm 3 sofort zu vermieten.